

› Jeannine-Böhmichen-Preis

2021

Foto: Maria Schreier



Der Preis

Das Institut für Landschaftsökologie vergibt den Jeannine-Böhmichen-Preis seit dem Jahr 2018. Er ist mit 400 EUR dotiert und wird jährlich vergeben.

Prämiert wird eine Bachelorarbeit im Studiengang Landschaftsökologie, die unter anderem komplexe Sachverhalte aus der Landschaftsökologie klar und lebhaft darstellt, eigenständig Fragen von hoher Originalität bzw. Aktualität aufwirft, vielschichtige Informationen übersichtlich aufbereitet und den kreativen Gestaltungsraum von Studierenden aufzeigt.

Der Preis belohnt besonders engagierte Studierende mit deren Abschlussarbeit und erinnert gleichzeitig an Jeannine Böhmichen, die in Münster Landschaftsökologie studiert hat und 2016 tödlich verunglückt ist. Das Preisgeld stammt aus einer Stiftung von Eltern, Verwandten und Freunden von Jeannine.

Die Preisträgerin 2021

Im Jahr 2021 erhielt

Svenja Hirsch

den Preis mit ihrer Arbeit zum Thema

Ein von Kindern durchgeführtes Citizen-Science-Konzept zum Messen des Effekts der Mulchwirtschaft auf die Bodenqualität unter Berücksichtigung der Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Sie wurde von Dr. Cornelia Steinhäuser (AG Angewandte Landschaftsökologie und Ökologische Planung) in Kooperation mit Ackerdemia e.V. betreut.

Die Arbeit

Citizen Science eröffnet neue Möglichkeiten der Datenerhebung im Naturschutz und hat Potenzial zur Einbindung in den Schulunterricht. Im Rahmen der ausgezeichneten Bachelorarbeit wurde ein Citizen-Science-Konzept, bestehend aus 7 Versuchen zum Messen des Effekts der Mulchwirtschaft auf die Bodenqualität entwickelt, das von Schüler*innen der 5. und 6. Klasse durchgeführt werden kann. Bei der Erarbeitung des Konzepts wurden die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) berücksichtigt.

Die Evaluierung des Konzepts durch eine Pilotierung an einer Schule zeigte, dass einige der Versuche sich für die Datenerhebung mit Kindern eignen. Andere Versuche zeigen mehr Probleme in der Datenerhebung mit Kindern, da die Ergebnisse sich stärker unterscheiden. Um die Frage zu beantworten, ob die Schüler*innen in der Lage sind, brauchbare Daten für die Wissenschaft zu erheben, bedarf es einer umfassenderen Evaluierung mit einer größeren Stichprobe. Außerdem zeigt die Pilotierung des Konzepts, dass Schüler*innen der 5. und 6. Klasse motiviert sind, an Citizen-Science-Projekten mitzuwirken. Citizen-Science-Projekte können einen positiven Effekt auf das Lernen der Schüler*innen haben. Durch das praktische Arbeiten und die verbrachte Zeit in der Natur bei der Datenerhebung kann das Interesse der Schüler*innen für wissenschaftliches Forschen und den Boden geweckt werden. Außerdem konnten die Kinder positive Erfahrungen mit der Arbeit im Team sammeln.

Aufgrund der Verbindung von Citizen Science und BNE bietet das entwickelte Citizen-Science-Konzept zum Messen des Effekts der Mulchwirtschaft auf die Bodenqualität durch Kinder einen Mehrwert zu bisherigen BNE- oder Citizen-Science-Projekten.